



Groß-Gerau, den 4. Juni 2020

Liebe Elena Teresa Scherer,

zu Deinem herausragenden besten Abitur in Geschichte möchte ich Dir meine herzlichen Glückwünsche aussprechen. Wenn ich gefragt werde, warum ich die Beschäftigung mit der Geschichte in einer Zeit, die sich mit riesigen wissenschaftlich und technologisch beförderten Schritten nach vorne bewegt, für wichtig halte, so zitiere ich gerne einen Gedanken des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard, der lautet: „Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden.“ Wir bewegen uns danach also gedanklich ständig in zwei verschiedenen Sphären: in der zu gestaltenden Zukunft und der schon abgeschlossenen Vergangenheit.

Was das Vorwärtsleben angeht, so kann uns der Blick in die Geschichte und das, was die Menschen dabei an handwerklich-technischen Fähigkeiten, wissenschaftlichen Erkenntnissen und geistigen Werten geschaffen haben, als Ressource zur Gestaltung unserer persönlichen wie gesellschaftlichen Zukunft dienen. Das ist ein inzwischen ungeheuer wertvoller Schatz, den die Menschheit geschaffen hat und von dem wir heute in großem Maße profitieren können. Wie sieht es nun mit dem Verstehen des Vergangenen aus? Ich denke, Du wirst es aus eigener Erfahrung nachvollziehen können: Jeder hat den Anspruch, sein eigenes Denken und Handeln und dasjenige seiner sozialen Umgebung zu begreifen, einzuordnen und auch zu bewerten. Wir haben als Menschen spätestens seit der Antiken Philosophie recht genau formulierte Vorstellungen, wenn es um die Einordnung von gutem und weniger gutem Verhalten geht. Der Blick zurück schafft uns die nötige Distanz und vergrößert den Kontext, unsere eigenen Handlungen wie diejenigen unserer Mitmenschen besser würdigen zu können. Und ich habe es selbst immer wieder erfahren, dass sich die Dinge aus der zeitlichen Distanz oftmals deutlich anders darstellen können, als in der zumeist verengten Gegenwartssituation.

Und jenseits dieser durch Kierkegaard befeuerten philosophischen Betrachtung möchte ich Dir zum Schluss noch eine ganz unmittelbare und nicht minder bedeutsame Erfahrung von Geschichte nennen: Sie kann zu einem gewichtigen Stück Lebensqualität werden. Geschichte umgibt uns ja tagtäglich, so als gewordene Kulturlandschaft mit ihren Siedlungen und Bauwerken und darüber hinaus in Gestalt von vielfältig erhaltenen Artefakten. Sie ist damit Teil unseres Alltags und bietet demjenigen, der sie wahrnimmt und sich ihrer sogar neugierig annimmt, ein unendliches Erfahrungsfeld, das uns mit der Freude am Erkenntnisgewinn und am Schönen bereichern kann. Durch diesen Aneignungsprozess begeben wir uns in eine Beziehung zu den Dingen und ich muss Dir nicht darlegen, dass der Mensch Beziehungen sucht, ja, nur durch sie existiert. Der Philosoph Friedrich Hegel hat dazu sinngemäß formuliert, dass der Mensch durch handwerkliche Arbeit, aber auch durch die geistige Durchdringung eines Gegenstandes diesen zum Teil seiner Selbst macht und sich dahinter ein existenzielles menschliches Bedürfnis verbirgt. Hoppla, jetzt sind wir schon wieder bei der uns geschichtlich überlieferten Philosophie. Du siehst, Geschichte ist allgegenwärtig und ich wünsche Dir, dass diese Gegenwart Dich zukünftig beflügelt, zu neuen Erkenntnissen führt und Dir dabei hilft, die Herausforderungen, die vor Dir liegen, mit Freude und Engagement zu meistern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Volkmann', with a long horizontal flourish extending to the right.

Jürgen Volkmann  
Museumsleiter